

die Geschichte adliger Witwen im Gebiet der heutigen Ostschweiz. – Der zweite Teil, „Kultur und Herrschaft“ (S. 115–187), wird eröffnet von Erwin EUGSTER, „Mit erbs und smalz, als gewonlich ist“. Adlige Inszenierung um 1360 in Stein am Rhein (S. 115–123), der die Bedeutung der Familiengrablege der edelfreien Herren von Klingen im Kloster St. Georgen in Stein am Rhein im 14. Jh. untersucht. – Rudolf GAMPER, Der Adel in den Zürcher Chroniken (S. 125–141), zeigt, daß ‚Adel‘ in den Zürcher Chroniken des 15. und 16. Jh. als Begriff für eine Personengruppe nicht oder nur negativ konnotiert vorkommt. Ein Bezug zur aristokratischen Elite der Stadt ist nicht hergestellt worden. – Christian RENFER, Von der Burg zum Landsitz. Zürcherischer Herrschaftsbau zwischen Spätmittelalter und Neuzeit (S. 143–163), schildert die Entwicklung repräsentativer Land- und Herrschaftssitze der Zürcher Führungsschicht im Sinn der Rezeption adliger Lebensformen durch diese. – Dölf WILD, Patrizische Wohnkultur in der Stadt Zürich 1350–1600 (S. 165–172), geht der Bedeutung repräsentativer Wohnbauten für die Zürcher Elite innerhalb ihrer eigenen Stadt nach. – Karl GRUNDER, Städtebau und patrizische Wohnkultur vor der Stadt Zürich zwischen 1580 und 1700 (S. 173–187), schließt sich für das 17. Jh. an die beiden vorausgehenden Artikel an. – Martin ILLI, Alter und neuer Adel in der Zürcher Constaffel (S. 189–194), leitet den dritten Teil, „Stadt und Adel“, ein und untersucht die adlige Herrenstube Zürichs, die ‚Constaffel‘, und die Entwicklung ihrer personellen Zusammensetzung bis ins 17. Jh. – Stefan FREY, Neuer Stadtadel im 15. Jahrhundert? (S. 195–201), erforscht die Geschichte zweier ursprünglich nichtadliger Familien der spätm. Oberschicht Zürichs, der Escher und Schwend. – Claudia KAJATIN, Königliche Macht und bürgerlicher Stolz. Wappen- und Adelsbriefe in Zürich (S. 203–209), zeigt die Wichtigkeit von Adel- und Wappenbriefen für die sich aristokratisierende Zürcher Elite im Spät-MA auf. – Ulrich PFISTER, Politische Eliten im frühneuzeitlichen Zürich (S. 211–230), weitet den Blick auf die Geschichte der Führungsschicht und ihrer Strukturierung in das 17. Jh. aus. – Der Band ist eine wertvolle Bereicherung für die Bedeutung der aristokratischen Komponente in der Geschichte der Eidgenossenschaft und insbesondere Zürichs und dient der Information einer breiteren Leserschaft. Leider verfügt er über kein Orts- und Personenregister.

C. v. P.

Ulrich VONRUPS, Die politische Führungsgruppe Zürichs zur Zeit von Hans Waldmann (1450–1489). Struktur, politische Networks und die sozialen Beziehungstypen, Verwandtschaft, Freundschaft und Patron-Klient-Beziehung (Geist und Werk der Zeiten 94) Bern u. a. 2002, Lang, 412 S., Karten, ISBN 3-906758-58-3, EUR 44,80, analysiert in seiner Zürcher Diss. das Geflecht der persönlichen Beziehungen, das dem aus Zug stammenden Gerbermeister Hans Waldmann den Aufstieg in den Kleinen Rat und 1480 zum Bürgermeister von Zürich ermöglichte. Ein einflußreicher Anhang ermöglichte es Waldmann, Zürich mehrere Jahre als ‚Stadttyrann‘ mit nahezu unbeschränkter Macht zu regieren und erheblichen Einfluß in der Eidgenossenschaft auszuüben. Das ist an sich nicht neu, und die Hauptquelle dieser Arbeit bildet Ernst Gagliardis Sammlung von Dokumenten zur Geschichte Waldmanns (1911/